

Berufliche Qualifizierung



Katharina Schubert

Projekt "Youthstart"

Berufliche Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahme für jugendliche Migrantinnen

Vorgeschichte des Projektes

Von Bildungsträgern des Erftkreises, vom Arbeitsamt, anderen Beratungsstellen und durch Mundpropaganda wurden immer wieder junge ausländische Frauen an uns -die Beratungsstelle des Frauenforums- verwiesen, die meist in der dritten Generation in der Bundesrepublik Deutschland lebten, einen unbegrenzten Aufenthaltsstatus hatten und durch Zwangsverheiratung in ihrem Heimatland ihren Lebenspartner nach Deutschland geholt hatten bzw. holen mußten. Diese unfreiwillige Lebensgemeinschaft geht in der Regel nicht gut. Die Eheleute kennen sich kaum, der ausländische Ehemann spricht kein Deutsch, findet keine Arbeit und ist auch nicht in der Lage, seine Familie zu ernähren. Nicht zuletzt durch die entstehende Ressourcenknappheit kommt es zu gewaltbesetzten Konflikten. In dieser Situation finden die hier aufgewachsenen ausländischen jungen Frauen dann häufig den Weg in die Beratung; aus dem Kontakt ergibt sich oftmals eine Trennung vom Ehemann. Für die junge Frau bedeutet dies in der Regel: sie (meist erst 15-17 Jahre alt) hat keinen Schulabschluß und keine Ausbildung/Arbeit und ist auf Sozialhilfe angewiesen. Das Programm „Sozialhilfe von der Schule bis zur Rente“ beginnt. Uns wurde im Verlauf solcher Beratungen zunehmend deutlich, daß Wege gefunden werden mußten, um diesen Kreislauf zu durchbrechen.

Als wir durch die Arbeitsprojekte-Beraterin des DPWV von dem EU - Programm "Youthstart" erfuhren, konzipierten wir einen Projektantrag und stellten ihn an das Versorgungsamt Köln. "Youthstart" ist eine berufliche Integrationsmaßnahme für Jugendliche, die von der Europäischen Union und dem Land NRW finanziert wird und der Arbeitslosigkeit von jungen Menschen entgegenwirken soll. Im Oktober 1997 erreichte uns im Rahmen des EU-Programms die Bewilligung für die beantragte berufliche Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahme für 30 jugendliche Teilnehmerinnen.

Das "Youthstart"-Projekt „Perspektiven“

Ziel des Projektes ist die schulische und/oder berufliche Integration junger Migrantinnen im Alter zwischen 16 und 22 Jahren. Kriterien zur Aufnahme in die Maßnahme sind:

- das Alter der Frauen (16-22 Jahre),
- ein gesicherter Aufenthaltsstatus,
- die soziale Situation und
- die individuelle Motivation.

Durch die bestehenden Beratungskontakte, multilinguistische Sprachkurse und Kontakte zu den Bildungsträgern des Erftkreises und zum Arbeitsamt konnten Informationen zu "Youthstart" schnell und erfolgreich an potentielle Adressatinnen weitergegeben werden. Das heißt, es konnten ausreichend junge Migrantinnen für das Projekt gewonnen werden.

Je nach individuellem Hintergrund und aktueller Lebenssituation geht es im Projekt darum, den jungen Frauen genau jene Qualifikation zu vermitteln, die ihnen für ihren Lebensweg und ihre berufliche Laufbahn wichtig erscheint. Konkret bedeutet dies

- das Erreichen des nächsthöheren Schulabschlusses,
- die Vermittlung in eine Ausbildung/Lehrstelle oder
- die Vermittlung in einen Arbeitsplatz.

Mit den jungen Frauen sollen Möglichkeiten erarbeitet werden, um sich mittelfristig eine eigene wirtschaftliche Grundlage zu schaffen, diese zu sichern und möglichst unabhängig von weiteren Zwangsbezugssystemen ihr Leben zu gestalten. Genutzt werden hierzu institutionelle Möglichkeiten sowie Einrichtungen und Strukturen, mit denen wir regional verbunden sind. Die bereits seit langem praktizierte intensive Kooperation mit dem Arbeitsamt dient z.B. als bedeutsamer Schlüssel zu allen Formen von Arbeitsplätzen und zweckdienlichen Arbeitsplatzanalysen. Hinzu kommt der Aufbau eigener Kontakte zu Arbeitgebern durch persönliche Akquise und Kontaktarbeit.

Projektbausteine und Umsetzung

Die einzelnen Bausteine und Leistungen der Maßnahme sind in folgende Bereiche zu gliedern:

- Motivation und Rekrutierung junger Frauen für die Maßnahme,
- Individuelle Beratung und Maßnahmenplanung („Casemanagement“),
- Bildung und Qualifizierung in Form von Förderketten,
- Kontaktarbeit und Vernetzung mit kooperationsfähigen Bildungsanbietern,
- Ermittlung und Absicherung regionaler Ausbildungs- und Arbeitsplätze für Frauen,
- Koordination und Kooperation mit Behörden, z.B. mit der Arbeitsverwaltung,
- Sicherung der eigenen betrieblichen Arbeitsweisen und Standards.

Zur Durchführung der Maßnahme wurden zusätzlich zur Projektleiterin weitere sechs Pädagoginnen eingestellt. Zum Teil waren den Mitarbeiterinnen die Aufgabenbereiche des Frauenforums Brühl durch Praktika bekannt. Kriterien zur Mitarbeit waren vor allem:

- Engagement für die Arbeit mit ausländischen Frauen,
- Sprachkenntnisse,
- Interesse an der konzeptionellen Weiterentwicklung der Maßnahme,
- Interesse an der transnationalen Kontaktarbeit,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Kompetenzen in Dokumentation und Forschung.

Der von den Pädagoginnen gestaltete Unterricht ist entsprechend dem Anforderungsprofil der Teilnehmerinnen differenziert. Für 10 nicht deutschsprachende Frauen findet der Unterricht in der Musikschule der Stadt Brühl statt, für 20 Teilnehmerinnen, die zum Teil in der dritten Generation in der Bundesrepublik leben, findet der Unterricht in Räumen der Berufsbildenden Schulen in Brühl statt. Die Individualbetreuung und das Fach „Soziallehre“ finden in den Räumen des Frauenforums Brühl statt. Wegen ihrer besonderen Bedeutung sollen im folgenden einige Projektbausteine differenzierter beschrieben werden.

Zusammenarbeit mit den Bildungsträgern des Erftkreises und dem Arbeitsamt:

Um eine ziel- und ergebnisorientierte Qualifizierungs- und Beratungsarbeit leisten zu können, sind informative und reflexive Kontakte zwischen den ortsansässigen Akteurinnen und Akteuren notwendig. Die Zusammenarbeit zwischen dem Frauenforum Brühl, dem Arbeitsamt und den Bildungsträgern basiert auf einer langjährigen, effektiven und

vertrauensvollen Kooperation. So berichteten z.B. PädagogInnen der berufsbildenden Schulen von häufig sehr belasteten familiären Situationen der jungen ausländischen Frauen (Zwangsverhehlung oder Gewalt) und stellen dadurch den Kontakt zur Beratungsstelle her.

Transnationale Partnerschaften:

Die Partnerschaften und Kontakte zu anderen EU-Projekt-Trägern sollen neben dem Multiplikations-Effekt auch dem Austausch von unterschiedlichen Erfahrungswerten und Kompetenzen dienen. So besteht zwischen dem Frauenforum Brühl, dem Frauen- und Mädchen-Projekt „mafalda“ in Österreich und dem französischen Projekt „Maison de l'Emploi“ eine transnationale Partnerschaft, die sich in themenspezifischen Besuchskontakten und Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches ausdrückt. Die Ergebnisse der Zusammenarbeit werden dokumentiert und zum Ende der Maßnahme veröffentlicht.

Öffentlichkeitsarbeit:

Die Öffentlichkeitsarbeit in den regionalen und überregionalen Medien erachten wir als wichtiges Element, um auf die Problemlage und Situation unserer Zielgruppe aufmerksam zu machen und die Bevölkerung zu sensibilisieren. Unsere Lösungsansätze und Ergebnisse der Maßnahme werden dadurch transparent und haben einen Multiplikationseffekt. Die Teilnahme an einer Feierstunde anlässlich der Unterzeichnung des transnationalen Dokumentes durch den Leiter des Sozialressorts der französischen Botschaft, der Botschaftsrätin der österreichischen Botschaft und der Assistentin des türkischen Bildungs- und Erziehungsattachés in Hürth haben gezeigt, daß -angeregt durch die transnationalen Kontakte- in ihren Heimatländern auch über unsere Maßnahme publiziert wurde. Aufgrund dessen stellte z.B. die Botschaftsrätin aus Österreich den Kontakt zwischen unserem Kooperationsprojekt „mafalda“ und dem Frauenministerium in Österreich her.

Konzeptionelle Weiterentwicklung

Das Konzept der "Youthstart"-Maßnahme ist nicht statisch. Es wird im Rahmen eines prozeßhaften Geschehens, entsprechend den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und des Arbeitsmarktes, ständig ergänzt und optimiert.

Die dafür notwendige Dokumentation und Evaluation des Projektes umfaßt:

- die individuelle Zielformulierung: Aussagen zur beruflichen und sozialen Integration, zur Alltagsbewältigung und zur Erhöhung der Lebensqualität der Teilnehmerinnen,
- die Falldarstellung und Verlaufsdocumentation,
- die Erstellung von „Werte-Skalen“,
- die Dokumentation des Handlungskonzeptes und der Veränderungen aufgrund kollegialer Reflexion und externer Beratung,
- die Dokumentation der pädagogischen Interventionen,
- die Überprüfung sozialpädagogischer und wirtschaftlicher Effizienz der Maßnahmen.

Zum jetzigen Stand ist absehbar, daß die Maßnahme voraussichtlich auf drei Jahre verlängert wird. In der Nachfolge ist eine Konzeption für ausländische und deutsche junge Frauen vorgesehen. Zielsetzung ist, eine berufliche Orientierung und eine Vermittlungsstruktur für Frauen zu etablieren, um ihnen Wege in eine eigene wirtschaftliche Tragfähigkeit und eine Unabhängigkeit vom Sozialhilfesystem zu eröffnen.

Erste Erfahrungen: Projektbeteiligte kommen zu Wort

Birgit Kremer, Pädagogin, berichtet:

„Am 1.12.1997 startete das Projekt 'Youthstart'. Die Zwischenbilanz kann sich sehen lassen: 17 Frauen werden bis zum 1.1.1999 einen Ausbildungsplatz in Anspruch nehmen, die Tendenz ist steigend. Da die Maßnahme weitergeführt wird -voraussichtlich bis November 2000- können weitere Frauen aufgenommen werden. Die Teilnehmerinnen sind aufgrund ihrer unterschiedlichen sprachlichen Fähigkeiten in zwei Gruppen aufgeteilt. Die erste Gruppe besteht aus 20 jungen Frauen, die schon Deutsch sprechen, während zu der zweiten Gruppe 10 Teilnehmerinnen gehören, die von einer türkischen Dipl.Pädagogin im Deutsch-Intensiv-Kurs betreut werden. Die 30 jungen ausländischen Frauen erhalten die Chance, durch gezielten Stützunterricht (Deutsch, Englisch, EDV, Bewerbungstraining, Berufskunde, Soziallehre) und durch gezielte Individualbetreuung in eine Ausbildung oder eine Arbeitsstelle vermittelt zu werden. Die Frauen werden so in den Arbeitsmarkt eingegliedert und haben die Chance, wirtschaftlich unabhängig zu werden. Ein halbes Jahr ist mittlerweile vergangen, und die Frauen werden durch ihr erarbeitetes Selbstvertrauen eigenständig aktiv und treffen für sich, entsprechend ihren Fähigkeiten, die Ausbildungs- und Berufswahl. Ein wichtiger Aspekt ist dabei, daß Frauen auf ihre Bedürfnisse hören und sie auch zu formulieren lernen. Denn nur so ist es möglich, individuell zu betreuen, zu unterstützen und den Fähigkeiten der Frauen entsprechende Arbeitsplätze zu suchen, deren Anforderungsprofil mit den Qualifikationen der Frauen übereinstimmt.“

Cigdem Özgüzel, eine muttersprachliche Diplom-Pädagogin, die 10 nicht-deutschsprechende türkische Frauen unterrichtet, berichtet über erste Erfahrungen:

„Die türkischen Frauen machen nach sehr kurzer Zeit erstaunliche Fortschritte. Im sprachlichen Bereich bilden sie kleine Sätze. Ihre soziale Kompetenz entwickelt sich dahingehend, daß sie bereits alleine einkaufen gehen. Ihr Verhalten im Unterricht ist entsprechend dem türkischen Schulsystem sehr diszipliniert; sie zeigen großen Respekt gegenüber der Lehrerin. Sie sind sehr freundlich, fassen Vertrauen. Der Kontakt zwischen den Frauen baut sich auf. Sie solidarisieren sich; z.B. das Thema „Schwiegermutter“ bietet ein ideales Übungsfeld zu solidarischen Maßnahmen: Es werden Telefonketten aufgebaut, um einer Teilnehmerin die Möglichkeit zu schaffen, an gemeinsamen Freizeitgestaltungen teilzunehmen (Kino-, Museums-, Freibadbesuch). Das dazu nötige Durchsetzungsvermögen wird in Form von Rollenspielen geübt. Es ist den Frauen sehr wichtig, die Sprachbarriere zu überwinden, weil sie erkennen, daß sich damit ihr Sozial- und Lebensumfeld erweitert; ihre Isolation kann aufgelöst werden. Die Teilnahme an der "Youthstart"-Maßnahme bedeutet für die Frauen, einen neuen und eigenen Erlebnisraum zu besetzen, in dem sie der Kontrolle der Schwiegermutter, des Bruders, Veters oder Ehemannes entzogen sind. Es wird damit zum ersten Mal Raum geschaffen, in dem sie ihre eigenen Bedürfnisse erkennen können, Wünsche und Lebensziele entdecken und formulieren lernen. Die Kraft schöpfen sie vor allem durch Gemeinsamkeiten, die sie miteinander teilen; die Frauen sind nicht mehr nur "Youthstart"-Kolleginnen, sie sind Freundinnen geworden. Was für die meisten von ihnen bedeutet, zum ersten Mal in ihrem Leben in Deutschland einen eigenen Freundinnenkreis zu haben, sich gegenseitig zu besuchen, gemeinsame Unternehmungen zu tätigen und ihre Probleme zu teilen und auszutauschen, kurz, sie haben für sich ihr eigenes soziales Umfeld geschaffen. Diese Art von Solidarität, die sich entwickelt hat, gibt ihnen die Kraft, sich zu verwirklichen und Stärke zu zeigen, wenn es für sie wichtig erscheint. Und diese Stärke brauchen sie, um sich in dieser Gesellschaft, in der sie bisher aufgrund ihrer sozio-kulturellen Situation untergegangen sind, sowohl als Frau als auch als Migrantin behaupten und ihr Potential würdig einsetzen zu können!“

Abschließend noch einige Zitate von Projektteilnehmerinnen, die aus Aufsätzen stammen, in denen sie ihren Gedanken bezüglich "Youthstart" einfach freien Lauf lassen sollten:

Zeynep:

„... Seit "Youthstart" bin ich viel glücklicher, ich betrachte das Leben mit anderen Augen und habe wieder Hoffnung. "Youthstart" hat mir in meinem Leben eine neue Seite eröffnet, jetzt weiß ich, daß ich in diesem Land auch Möglichkeiten habe und wenn ich es will, vieles erreichen kann...“

Reyhan:

„... Mein größtes Ziel ist es, Deutsch zu lernen und auf niemanden mehr angewiesen zu sein und selbst kein Niemand mehr zu sein. Ich möchte Ihnen danken, denn sie haben mir ermöglicht, für mich vieles zu lernen. Ich wünsche mir, dieses Projekt mit Erfolg abzuschließen und irgendwann einen Beruf zu erlernen. Ich möchte es schaffen - um jeden Preis...“

Ibare:

„... Die Chance, die ich bekommen habe, möchte ich für mich in der bestmöglichen Weise verwerten. Nun gibt es keine Hindernisse mehr. Ich kann jetzt endlich meine Träume verwirklichen...“

Anmerkungen

Der Verein Frauenforum Brühl e.V. arbeitet überparteilich und überkonfessionell. Er wurde gegründet, um den Gleichberechtigungsgedanken in Theorie und Praxis zu verwirklichen. Er dient der Tradierung feministischer Forschung und Lehre mittels Dokumentationen, Methoden der Aktionsforschung und dem methodischen Forschungsansatz von Frau Prof. Dr. **Maria Mies**, die den Verein seit 10 Jahren wissenschaftlich begleitet.

Dieser Artikel ist in dem Jahresbericht 1998 des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes erschienen.

Katharina Schubert arbeitet im Frauenforum Brühl e.V., Euskirchener Straße 202, 50321 Brühl, Telefon 02232/ 37 01 38

Im Jahre **2005** bezog das **Frauenforum Brühl e.V.** seine aktuellen Geschäftsräume in der Bonnstr. 7, 50321 Brühl, Telefon 02232/ 370137

Die Erweiterung des **Frauenforum Brühl-Hürth e.V.** erfolgte im Jahre **2008** mit der Eröffnung von "Haus Eberesche" in 50354 Hürth, Theresienhöhe 23, Telefon: 02233/ 375523